

ISSN 1619-7046
1/2018 · Heft 108
Januar – März
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL



Blässgans – Foto: Peter Malzbender

- Winter in der Natur
- Karl-Heinz Peschen ausgezeichnet
- Feuerwehr hilft Fledermäusen
- Geheimnisse des Waldes
- Seeadler brütet am Niederrhein



NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.



Frank
Boßerhoff
Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,
das Thema Insektensterben ist in den vergangenen Monaten endlich in den großen Medien angekommen und wird nun auch von einem größeren Teil der Bevölkerung wahrgenommen. Ob sich damit nachhaltig etwas an den Ursachen ändert, bleibt abzuwarten. Daher müssen wir dran bleiben und uns weiterhin engagieren. Es wäre schön, wenn Sie uns weiterhin dabei unterstützen und dem NABU treu bleiben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr FRANK BOßERHOFF
Stellvertretender Vorsitzender
NABU-Kreisgruppe Wesel ■

Einladung

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
am Freitag, dem 9. März 2018 um 19:00 Uhr

im Jägerhof, Sassenfeld 161, 41334 Nettetal (südlich Naturschutzhof)

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Wahl Protokollführer
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Arbeitsgruppen
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte
7. Antrag auf Entlastung
8. Genehmigung des Haushaltsplans
9. Wahlen
 - a) Vorstand
 - b) Erweiterter Vorstand (Nachwahl)
 - c) Kassenprüfer
 - d) Landesvertreter
10. Anträge der Mitglieder
11. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 26.2.2018 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Im Anschluss:

Historischer Super-8-Film „Aktivitäten des NABU/DBV Krefeld/Viersen in den 1980er Jahren“ von Dietmar Vogel

Reiner H. Rosendahl
1. Vorsitzender

Bitte beachten Sie die MV-Einladungen auf Seite 8.

So erreichen Sie uns: Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld
DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Malzbender, Peter Kolshorn
(verantwortlich) und Hans Palm

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 12.100 Stück

Tannhäuser Media GmbH
Büttgenbachstraße 7
40549 Düsseldorf-Heardt
www.tannhaeuser-druck.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand
Krefeld



Titel:
Blässgänse sind traditionelle Wintergäste auf der Bislicher Insel am Rhein.

6

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 2/2018: 15. Januar
für Heft 3/2018: 15. April

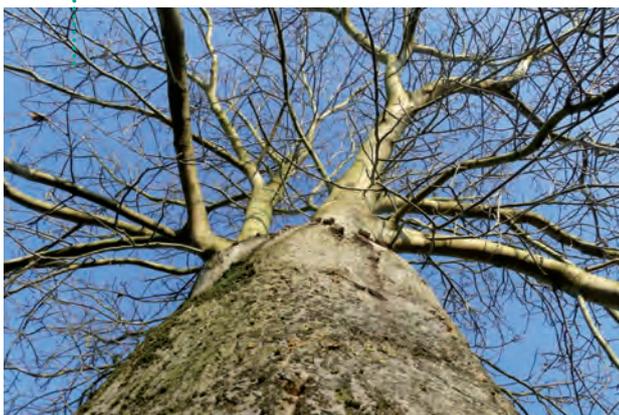


Der Winter kommt.

4

Die Walnuss

25



Vogel des Jahres 2018 –
der Star

10



Mit der Kräuterhexe
unterwegs

23

Editorial 2

Winter in der Natur

Der Winter kommt 4

Niederrhein kein Wintermärchen 6

NABU aktiv

Einladungen zur
Mitgliederversammlung 8

Aktionärsversammlung 8

Naturspiegel „Aktie“ 9

Vogel des Jahres 2018 – der Star 10

Die Nacht der Fledermäuse 11

1 Jahr Bienenpatenschaften 12

Hohe Auszeichnung
für Karl-Heinz Peschen 13

Biotopkartierung im Rintger Bruch 14

Die Feuerwehr hilft 16

Wer kann Fotos beisteuern? 16

Buchvorstellung 17

„Naturmagazin“ geht an den Start 17

NAJU aktiv

Geheimnisse des Waldes 18

Naturschutzseiten für Kinder ... 20

Naturbeobachtungen

Seeadlerbrut auf der Bislicher Insel... 22

Mit der Kräuterhexe unterwegs 23

Hummeln in Not 24

Die Walnuss 25

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen 31

Der Winter kommt

Eis und Schnee haben die Landschaft im Griff. Jetzt schaltet die Natur in die Ruhephase. Pflanzen und Tiere leben auf Sparflamme oder haben sich ganz in ihre Verstecke zurückgezogen.

Die Koniks leben auch im Winter draußen. Ihr dickes Winterfell schützt sie hervorragend.



Auch im Winter prägen die typischen Kopfweiden die niederrheinische Landschaft.

Frost und Schnee haben die Landschaft fest im Griff.





Viele Feuchtwiesen stehen in der kalten Jahreszeit unter Wasser und bilden bei Frost regelrechte Eisflächen.



Der Eisvogel zieht nicht weg. Bei Frost und Schnee hat er es schwer, noch eine offene Wasserstelle zum Fischen zu finden.



Dank stehengebliebener Stauden wie der Karde findet die Blaumeise auch im Winter noch Futter.



Im winterlichen Buchenwald ist es ganz still. Fotos: Hans-Georg Wende

Niederrhein kein Wintermärchen

Regelmäßiges Schmuddelwetter bei uns ist hausgemacht. Unter anderem macht das vielen Vögeln den Garaus.

Die Existenz unseres Planeten Erde wird auf 4,57 Milliarden Jahre taxiert. Allerdings soll es nach der Geburtsstunde des „Blauen Planeten“ noch einige Milliarden Jahre gedauert haben, bis sich die Vielfalt an Lebewesen einstellen konnte. Vor 60 Millionen Jahren sind gewaltige Asteroiden auf der Erde eingeschlagen, was zum Aussterben der Dinosaurier geführt haben soll, so die Wissenschaft. Das Dasein des Menschen (*Homo sapiens*) auf Mutter Erde wird gut begründet seit etwa 2,8 Millionen Jahre angenommen. Taxonomisch gesehen sind wir Säugetiere, die zu den Primaten gehören. Als Warmblüter mit hoher Intelligenz konnten wir den ganzen Planeten im Laufe unserer relativ kurzen Geschichte besiedeln. Hört sich geschmeidig an, ist es aber nicht. Trotz großem Verstand, dessen Vernunft leider meist nur im Windschatten mitfährt, schaffen wir es nicht, rechtzeitig die Reiß-

leine zu ziehen. Wir stehen bereits am Rande des Abgrundes, wollen aber noch ein paar Schritte in die gleiche Richtung gehen. Gerade in den letzten 100 Jahren haben wir die Erde auf links gezogen. Niemals zuvor sind in einem so kurzen Zeitraum so viele Tier- und Pflanzenarten ausgestorben; und viele Spezies sind heute weltweit weiter in ihrer Existenz hochgradig bedroht. Erschütternd ist, dass sehr häufig der Mensch die lebensbedrohende Ursache ist und war. Auch die Erwärmung und der damit verbundene Klimawandel mit seinen zum Teil verheerenden Auswirkungen gehen auf unsere Kappe. Das ist weltweit von renommiertesten Instituten erforscht. Wer das noch leugnet, darf sich nicht wundern, wenn damit die eigene Glaubwürdigkeit mit der der mächtigen, blonden Föhnfrisur aus Amerika in einem Topf landet. Bitter nur, dass alle Lebewesen weiter die Konsequenzen tragen müssen. Es ist

bereits nach Zwölf, dennoch könnte man noch maßgeblich am Rädchen drehen. Es ist noch nicht ganz aussichtslos. Allein der energische Wille fehlt.

► Dauerregen: Gefahr für viele Vögel

Schon jetzt ist abzusehen, dass alle Federn lassen müssen. Beispielsweise auch viele Vogelarten, die im Winter bei uns anzutreffen sind. Niederrheinische Winter werden wohl zunehmend milder, nasser und windiger. Futterquellen sind dann schwieriger zu nutzen oder versiegen sogar komplett. Natürlich nicht für alle Arten gleichermaßen. Fest steht, dass trockene



Auch Amseln plustern ihr Gefieder gegen Kälte auf.

Nasse Winter machen auch dem Rotkehlchen zu schaffen.





Arktische Blessgänse trotzen auch mit einem sehr dichten Federkleid gut den Wintern in unserer Region.
Fotos: Peter Malzbender

ne, kalte Winter der Physiologie unserer Gefiederten eher entsprechen. Selbst nur wenige Gramm leichte Rotkehlchen, Finken, Meisen und Co. überstehen eisig-kalte Winternächte im Gebüsch. Dazu plustern sie ihre Gefieder einfach auf. Zwischen den filigranen Federschichten entstehen dann Lufträume, die die gesamte Isolierschicht eines Piepmatzes um ein Vielfaches vergrößert. Zudem wird der Schnabel ins Rückengefieder getaucht und die Beine meist in Hockstellung vom Bauchgefieder umgeben. So wird bedrohlicher Wärmeverlust optimal eingeschränkt. Das ist notwendig. Vögel müssen nämlich sogar um die drei Grad mehr Körpertemperatur als wir Menschen aufrechterhalten. Obwohl, oh Wunder der Natur, einige Vogel-

arten sind auch in der Lage, bei bitterer Kälte die eigene Temperatur und den Stoffwechsel herunterzufahren. Bemerkenswert, da sie ja bekanntermaßen nicht zu den wechselwarmen Tierarten gehören. Genauso faszinierend ist, dass Wasservögel wie Enten, Gänse und Schwäne mit ihren relativ breiten Quadratlatschen wegen der Schwimmhäute zwischen den Zehen oft stundenlang bewegungslos auf dem Eis ausharren können, ohne festzufrieren. Hier hat die Evolution unglaublich beeindruckende Register gezogen: Ein ganz feinmaschiges, enggewobenes Netz von Arterien und Venen fließt durch diese Vogelbeine; mit eingebautem Wärmeaustauscher. Das Blut, was von da über die Arterien in die Füße geht, kann bis zu niedrigen null Grad Celsius heruntergekühlt werden. Das verhindert das Festfrieren. Der Blut-Rückfluss aus den Füßen in den Körper wird dann beachtlich schnell umgekehrt in den

Beinen wieder gewärmt. Erstaunlicherweise bleibt dabei die Körpertemperatur der Schwimmvögel unberührt-konstant. Neben einem dichteren Federkleid haben viele Wasservögel ausgeprägte Bürzeldrüsen, mit denen sie ihr Gefieder regelmäßig einfetten. Das schützt nachhaltig vor Unterkühlung durch Nässe.

► Vogelfütterung wird immer wichtiger

Viele Singvögel hingegen, die bei den prognostizierten Schmuttelwetter-Wintern am Niederrhein bleiben, sind die Gelackmeierten. Ihnen fehlt oftmals ein naturbedingt-wirksamer Regenschutz bei Dauerregen. Sie müssen in Deckung ausharren. Oftmals fehlt dann die notwendige Zeit zur Nahrungsauffindung. Anhaltende Regenperioden führen dann oftmals zur Schwächung der körperlichen Konstitution. Nicht wenige Vögel hauchen dann ihr Leben aus. Deshalb ist es heute wichtiger denn je, gut bestückte Futterplätze für unsere Vogelwelt einzurichten. Auch Ganzjahres-Fütterungen sind sinnvoll. Wir alle sollten unser Konsumverhalten überdenken, damit u. a. auch die Wetterkapriolen nicht noch weiter zunehmen.

PETER MALZBENDER ■



Kernbeißer im Schnee; kein Grund zur Besorgnis.

Einladung

Einladung zur Mitgliederversammlung

der NABU Kreisgruppe Wesel
am Samstag, den 20.1.2018 um 16:00 Uhr

im Naturschutzzentrum Wesel, Freybergweg 9 in Wesel

Tagesordnung:

- | | |
|--|--|
| TOP 1: Begrüßung | TOP 7: Entlastung des Vorstandes |
| TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung | TOP 8: Haushaltsplanung 2018 |
| TOP 3: Rechenschaftsbericht des Vorstandes | TOP 9: Anträge der Mitglieder |
| TOP 4: Finanzbericht | TOP 10: Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung 2018 |
| TOP 5: Bericht der Kassenprüfer | TOP 11: Verschiedenes |
| TOP 6: Aussprache über die Berichte | |

Anträge zur Tagesordnung sind bitte bis spätestens 6. Januar 2018 schriftlich an die NABU-Geschäftsstelle in Wesel zu richten.

Der Vorstand
 Peter Malzbender, Frank Boßerhoff

Einladung

Einladung zur Mitgliederversammlung

der Naturschutzjugend Kreis Wesel e.V. (NAJU)
am Sonntag, 28.1.2018 um 15:00 Uhr

im Naturschutzzentrum Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel

Tagesordnung:

- | | | |
|--|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Begrüßung durch den Kreisjugendvorstand | 4. Kassenbericht | 10. Kreisjugendzeltlager |
| 2. Genehmigung der Tagesordnung | 5. Bericht der Kassenprüfer | 11. Eifelarbeitsinsatz |
| 3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes | 6. Aussprache über die Berichte | 12. Sonstiges |
| | 7. Entlastung des Vorstandes | 13. Termine |
| | 8. Anträge der Mitglieder | |
| | 9. Sommerfreizeit | |

Der Kreisjugendvorstand der NAJU Kreis Wesel
 Johannes Kleinherbers, Vorsitzender

Unsere Bankverbindung lautet:
 Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe;
 BLZ 352 510 00; Kto.-Nr. 430 350 421
 Steuernummer: 101/5763/0115
 Spenden sind steuerlich absetzbar!

Naturspiegel-Aktionärstreffen 2017

Besuch im Schwalmbruch

Mitte August trafen sich 13 „Naturspiegel-Aktionäre“ zu ihrem jährlichen Treffen, diesmal im Elmpter Schwalmbruch. Der NABU Niederkrüchten lud zu einer Wanderung durch das Naturerlebnisgebiet mit seinen Wiesen, Heiden und Gagelmooren. Besonders faszinierend war der neu eröffnete Bohlensteg über ein Moorgewässer, von dem aus man die Wassertiere hautnah erleben kann.

Fachkundige Erläuterungen zur seltenen Flora des Schwalmbruchs

gab es vom NABU-Urgestein Ernst Schraetz. Anschließend führte Silvia Peerenboom durch ihren schmetterlingsfreundlichen Bauerngarten. Zum Abschluss saßen die Teilnehmer noch gemütlich bei Kaffee und Kuchen auf dem Tackenbendenhof zusammen.

Die Naturspiegel-„Aktionäre“, die mit ihrer jährlichen Spende zum Erhalt des Naturspiegels beitragen, geben der Natur am Niederrhein damit eine Stimme und ein Gesicht.

PETER KOLSHORN ■

Ernst Schraetz (links) stellte die botanischen Besonderheiten des Gebiets vor.

Foto: Monica Sandrock





Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL

„AKTIE“



WERT: 50 EURO

**Tätiger Naturschutz sollte nicht im Stillen stattfinden ...
 darum gibt es unseren NATURSPIEGEL**

Schon mit einer „Aktie“ werden Sie symbolisch Anteilseigner am NATURSPIEGEL und unterstützen damit den Fortbestand Ihres Naturschutzmagazins vom Niederrhein in seiner jetzigen Form.

Schon ab einer Einlage von 50 Euro erhalten Sie eine „Aktie“ (und natürlich eine Spendenquittung). Das Geld überweisen Sie bitte auf eines der NABU-Spendenkonten:

Volksbank Rhein-Lippe
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
 Sparkasse Krefeld
 IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90

Bitte schreiben Sie Ihren Vor- und Zunamen und Ihre vollständige Adresse auf das Überweisungsformular, damit wir Ihnen die farbige „Aktie“ und auch die Spendenquittung zusenden können.

Natürlich können Sie auch mehrere „Aktien“ erwerben. Mit dem Erwerb werden Sie Mitglied im „Naturspiegel-Aktionärs-Club“ und nehmen einmal im Jahr an einem „Aktionärstreff“ in unserer schönen niederrheinischen Landschaft teil.

2018 Eigentum von:

Das Imitationstalent unter den Vögeln wird immer seltener

Vogel des Jahres 2018 – der Star

Der NABU und der LBV haben den Star zum „Vogel des Jahres 2018“ gewählt. Er ist weit verbreitet und als „Allerweltsvogel“ den meisten Menschen bekannt. Doch seine Präsenz in unserem Alltag täuscht, denn der Starenbestand nimmt ab. Es fehlt an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung – insbesondere verursacht durch die industrielle Landwirtschaft.

Eine Million Starenpaare sind alleine in Deutschland in nur zwei Jahrzehnten verloren gegangen. In der aktuellen deutschlandweiten Roten Liste ist der Star sogar direkt von „ungefährdet“ (RL 2007) auf „gefährdet“ (RL 2015) hochgestuft worden. Auch in NRW haben sich die Starenbestände in den letzten Jahrzehnten deutlich verringert. In der Roten Liste der Brutvögel Nordrhein-Westfalens von 2008 wurde der Star deshalb in die Vorwarnliste aufgenommen.

Am Niederrhein gilt der Star bereits als gefährdet. Der Verlust und die intensive Nutzung von Weiden, Wiesen und Feldern, auf denen der Star nicht mehr genug Nahrung findet, sind einer der Hauptgründe für seinen Rückgang.

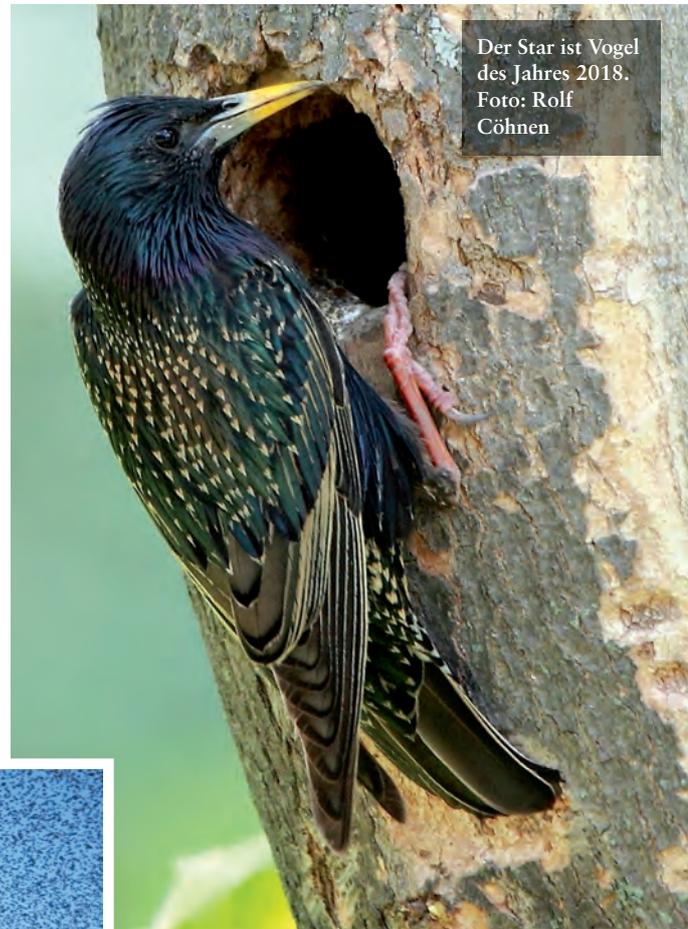
► Hilfe für den Star

Die drei wichtigsten Schutzmaßnahmen:

Immer häufiger ist der Star auf Nahrungssuche und auch geeignete Brutplätze schwinden. Welche Maßnahmen helfen?

- **Naturnahen Lebensraum schaffen**
Dem Star geht es gut, wenn er eine nahrungsreiche Landschaft mit

Die großen Staren-schlafplätze mit dem beeindruckenden abendlichen Schlafplatzflug sind am Niederrhein weitgehend verschwunden.
Foto: rspb/Special Williams



Der Star ist Vogel des Jahres 2018.
Foto: Rolf Cöhnen

Rauchschwalben, Haus- und Feldsperlinge, Bachstelzen sowie Wacholderdrosseln.

- **Altbäume erhalten**

Für den Schutz seiner Brutstätten gilt es vor allem, alte Baumbestände an Wald- und Feldrändern oder in Alleen und Parkanlagen zu erhalten. Laubbäume und Totholz mit Spechthöhlen oder Obststämme mit ausgefallenen Astlöchern bieten meist ausreichend große Höhlen. Müssen vom Star bisher genutzte Schadstellen an Hauswänden und Dächern saniert werden, sollten Hausbesitzer unbedingt mit Nistkästen Ersatz schaffen. Wird dabei auf ein ausreichend großes Einflugloch geachtet, ist der Bruterfolg sicher. Mehrere Nistkästen an einem Ort unterstützen die Ansiedlung des geselligen Vogels.

Starennistkästen erhalten Sie zum Beispiel im NABU-Naturschutzhof Nettetal.

sicheren Brut- und Rastplätzen vorfindet. Monokulturen und Pestizide jedoch schaden unserem Jahresvogel und vielen anderen heimischen Tieren zunehmend. Deshalb fordern wir eine naturverträgliche Land- und Weidewirtschaft. Extensiv genutztes Grünland bietet vielen Pflanzen und Insektenarten einen gesunden Lebensraum.

- **Tiere wieder auf die Weide**

Auch eine artgerechte Nutztierhaltung hilft unserem geselligen Multitalent: Stehen Rinder oder Schafe wieder mehr auf der Weide statt in abgeriegelten Riesenställen, lockt ihr Mist Insekten und Würmer an – echte Leckerbissen für Stare und andere Singvögel wie

Die Nacht der Fledermäuse

Mit Beginn der Dämmerung werden sie aktiv und flattern lautlos durch Parkanlagen und Gärten. Fledermäuse verlassen erst nach Sonnenuntergang ihre Schlafplätze in Baumhöhlen, Gebäudespalten oder auf Dachböden, um sich auf Nahrungssuche zu begeben. Und weil wir sie nur selten zu Gesicht bekommen, vergessen wir diese kleinen, unter Naturschutz stehenden Mitbewohner auch allzu oft: Wir bauen Häuser, die ihnen keinen Unterschlupf mehr gewähren, fällen alte Bäume, deren Höhlen sie bewohnen und nutzen die Landschaft in einer Weise, die den Nachtschwärmern immer weniger Nahrung bietet. Dabei sind Fledermäuse Insektenfresser, und eine Fledermaus vertilgt jede Nacht eine Insektenmenge, die etwa ein Drittel ihres eigenen Körpergewichts entspricht. Auf dem Speiseplan stehen bis zu 4.000(!) Mücken, Schnaken, Fliegen, Nacht- und Tagfalter, Käfer, aber auch Spinnen und Hundertfüßer.

Alle derzeit rund 25 heimischen Fledermausarten sind bedroht, daher hatte der NABU am 27. September zur „Fledermausnacht“ ins Wasserschloss Gastendonk eingeladen. Hier leben besonders viele und zahlreiche Arten, ein idealer Treffpunkt für solch

eine Informationsveranstaltung. Michael Müller, Fledermausexperte vom NABU Krefeld, berichtete und erklärte den zahlreich erschienenen und interessierten Besuchern alles rund um die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere.

Zuvor zeigte Karl Heussen vom Heimatverein Krefeld-Hüls den Besuchern bei einer kleinen Führung die Wasserburg Gastendonk. Diese befindet sich im Nordosten des Kempener Ortsteil St. Hubert direkt an der Stadtgrenze von Krefeld. Es handelt sich hier um einen ehemaligen Rittersitz, dessen Anfänge bis etwa zum Jahr 1000 zurückverfolgt werden können. Der Name mit der Endsilbe „Donk“ deutet auf eine Lage des ersten Bauwerks auf einer natürlichen Erhebung in einem wasserreichen Gebiet hin, eine Bezeichnung, die am Niederrhein sehr häufig anzutreffen ist. Eine erste urkundliche Erwähnung des Namens Gastendonk stammt aus dem Jahr 1274. Im 14. Jahrhundert befand sich der Rittersitz im Besitz der Ritter von Eyll.

Nach dieser Führung dämmerte es, und die ersten Schatten huschten bereits durch die Luft – ein gutes Zeichen für die einsetzende Aktivität der Fledermäuse. Mit einem Ultraschall-

Detektor konnten sogar einige Fledermausrufe für die Anwesenden hörbar gemacht werden.

An einem kleinen Informationsstand gab es allerlei Wissenswertes über die Tierchen, deren Name eigentlich „Flattermaus“ (ahd. fledarmūs, zu ahd. fledarōn „flattern“) bedeutet. Georg Lüdecke vom NABU Kempen bot verschiedene Fledermauskästen an, die eine jeder von uns im Garten an einem geeigneten Platz und geeigneter Höhe hinhängen kann, um so einen adäquaten Unterschlupf für die nachtaktiven Tierchen zu schaffen. Hierbei sei erwähnt, dass jeder, der sein Heim mit einem solchen Kasten ausstattet, sich als „Fledermausfreundliches Haus“ auszeichnen lassen kann und nach entsprechender Begutachtung eine Plakette dafür erhält.

JÖRN SCHULTE ■

Weitere Infos unter www.fledermaus-willkommen.de oder www.nabu-kempen.de



Die Organisatoren und Besucher vor der Wasserburg Gastendonk
Foto: Jörn Schulte

1 Jahr Bienenpatenschaften

Ein Rückblick

Von inneren Schweinehunden, oder warum es sich lohnt, den Allerwertesten hoch zu bekommen.

Herzlichkeit wird groß geschrieben.

Sonnenuntergang
Fotos: rek-image photography



Sonntagmorgen, 7 Uhr. Redaktionsschluss heute... Wie immer auf den letzten Drücker. Nach einem entsetzlichen Jahr 2016, in dem uns Bienenvölker von der Streuobstwiese an der Bendstege in Orsoy gestohlen wurden und die Honigernte mehr als bescheiden ausfiel, wuchs bei uns der Gedanke, etwas Neues zu machen. Nur was? Wir wollten Menschen ansprechen und sie für die Imkerei begeistern, vermitteln, dass es mehr als nur Freude bereitet, sich mit Honigbienen zu beschäftigen. Irgendwann war die Idee dann da und mit Hilfe von guten Freunden und der NABU-Gruppe Rheinberg rasch umgesetzt.

Bienenpatenschaften sollten vermittelt werden, um Menschen an die frische Luft zu holen und gemeinsam mit ihnen in das Abenteuer Imkerei einzutauchen. Was am Anfang nur im Kopf existierte, nahm dann schnell Gestalt dann. Und zu unserer ehrlichen Überraschung ließen und lassen

sich immer mehr Menschen dafür begeistern, in ihrer Freizeit vom Sofa aufzustehen, wiesenfestes Schuhwerk anzuziehen und gemeinsam mit anderen dafür zu sorgen, dass es mit unserer kleinen Imkerei weiter geht und selber aktiv zu werden, um dem Bienensterben etwas entgegen zu setzen und auch, um selbst etwas Neues, Spannendes, Aufregendes zu erleben.

► **Wie alles begann**

Durch einen Aushang im hiesigen Supermarkt, es gibt hier übrigens wirklich nur einen einzigen, Bekanntmachung über die sozialen Medien und einen eigenen Flyer brachten wir unsere Idee zu den Menschen, und schon recht bald klingelte das Telefon und Nachrichten trafen im E-Mail-Postfach ein. Wir luden die Menschen zu uns nach Hause ein und erklärten bei Kaffee und Schaukelstuhl, was wir uns bei all dem gedacht hatten. Und schnell ist der Funke überge-

sprungen. Vom wenige Wochen alten Säugling, der die Patenschaft zur Taufe geschenkt bekam, bis hin zum Ruheständler ist eine mittlerweile wirklich eingeschworene Gemeinschaft entstanden, die sich jeden Sonntagnachmittag mit uns auf der Wiese trifft, um gemeinsam mit und an den Bienen zu arbeiten.

Es wurden Ableger (neue Völker) gebildet, wir haben regelmäßige Schwarmkontrollen durchgeführt, sind der Varroamilbe auf den Pelz gerückt, und natürlich haben wir gemeinsam Honig geerntet und geschleudert. Und immer haben wir es genossen, an der frischen Luft und in der freien Natur zu sein. Gemeinsam mit netten Menschen. Was kann schöner sein?

► **Das Bienenjahr neigt sich dem Ende zu**

Nachdem wir die Bienenvölker aufgefüttert und auf den kommenden

Winter vorbereitet hatten, sind wir noch einmal auf der Streuobstwiese zusammengekommen, um bei Kaiserwetter unter freiem Himmel gemeinsam Kaffee zu trinken und das letzte Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen. Alte Hasen und Neulinge lernten sich kennen und hatten eine Menge Spaß miteinander. Es wurden

Erfahrungen ausgetauscht und Begehrlichkeiten für das nächste Jahr geweckt. Jetzt heißt es für uns und unsere Bienen, gut durch den Winter zu kommen. Aber mit solch einer starken Unterstützung ist uns davor nicht bange.

Wer sich für uns und unsere Arbeit interessiert, fühle sich herzlichst ein-

geladen, auf unserem Schaukelstuhl Platz zu nehmen und in das Abenteuer Honigbiene einzutauchen. Kontakt aufnehmen können Sie unter:

Telefon: 02844 4259756

Mail: honig-aus-orsoy@mail.de

Facebook: Honig aus Orsoy

PETER SCHÖTTLER ■

Hohe Auszeichnung für Karl-Heinz Peschen

Der Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland wurde bei einem feierlichen Festakt im Kreishaus Wesel am 16. Juni NABU-Projektleiter Karl-Heinz Peschen verliehen.

Der Greifvogel- und Eulenexperte konnte die hohe Auszeichnung aus den Händen von Landrat Dr. Ansgar Müller entgegen nehmen. Peschen ist es zu verdanken, dass die NABU-Auffangstation für verletzte Greifvögel und Eulen in der Schillkaserne Wesel-Blumenkamp auch über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen hinaus einen ausgezeichneten Ruf hat. Er hat die Station auch aufgebaut. Anfangs mit einer Voliere, die 70 Quadratmeter Fläche hatte. Dank der Bundeswehr durfte das Areal auf ein Hektar Fläche erweitert werden. Heute stehen dort 14 Volieren in den unterschiedlichsten Größen in einem

extra eingezäunten Waldstück. Seit 1984 betreut der engagierte Falkner und ehemalige Berufssoldat die Station. Zusammen mit einigen Helfern hat er in diesem Zeitraum über 8.000 Vögel dort aufgenommen. Davon konnten beachtenswerte 80 Prozent der Gefiederten wieder genesen in die Natur entlassen werden. Zudem führt er rund 100 Gruppen jährlich durch die Station. Viele Kindergarten- und Schulkinder und natürlich auch Erwachsene aus Vereinen etc. sind gerne zu Besuch da. Natürlich alles nur nach Anmeldung. Unnachahmlich vermittelt er dabei den Menschen viel Wissenswertes aus dem Leben der

Falken, Bussarde, Eulen und Co. Eine Erfolgsgeschichte, die vornehmlich Karl-Heinz Peschen zu verdanken ist. Täglich arbeitet Peschen fürsorglich, zeitaufwändig und mit großem Sachverstand für seine Pfleglinge. Der heute 76-Jährige schont sich dabei selbst nicht. Zu jeder Tages- und Nachtzeit ist er erreichbar. Keine Fahrt ist ihm zu weit, wenn er wieder mal irgendwo am Niederrhein einem Hilferuf folgend zu einem Ort fährt, um dort einen verletzten Greif oder eine Eule aufzunehmen. Karl-Heinz Peschen, der von allen Bekannten nur „Buddy“ genannt wird, ist ein Familienmensch, der in ständigem Kontakt mit seinen fünf Kindern steht.

Und: Er ist ein absolut zuverlässiger Freund. Als Naturschützer redet er Klartext; überhaupt ist es nicht seine Art, um den Brei herum zu reden.

PETER MALZBENDER ■

Der ausgezeichnete Karl-Heinz Peschen. Neben ihm Wesels Bürgermeisterin Ulrike Westkamp (li.) und Landrat Dr. Ansgar Müller (re.).
Foto: Peter Malzbender



Biotopkartierung im Rintger Bruch

Bilanz nach 30 Jahren

Am östlichen Siedlungsrand von Viersen, zwischen Krefelder Straße und Beckersweg, erstreckt sich ein Waldgebiet, das Rintger Bruch, von den Bürgern auch gerne als Stadtwald bezeichnet. Bedingt durch die Lage im feuchten Nierstal entwickelte sich hier ein Erlenbruchwald, der allerdings noch recht jung ist, denn lediglich ein kleiner Bereich, etwa in der Mitte gelegen, wurde von den Franzosen in ihrer ersten Kartenaufnahme der Rheinlande, der Tranchotkarte, als Wald markiert. Der überwiegende Teil war damals feuchtes, wenig wertvolles Weide- und Wiesenland.

1987, als die Nierstalstraße immer noch in der Diskussion war, diesen Landschaftsraum zu tangieren oder gar zu durchschneiden, und der Landschaftsplan in Vorbereitung war, entschied sich die Ortsgruppe des damaligen DBV, dies für sie wertvollste Teilstück des Nierstaales genauer zu untersuchen. Bereits seit 1983 hatten die Ornithologen der Gruppe, unterstützt von Helmut Klein aus Hinsbeck, die Brutvögel und Nahrungsgäste des Rintger Bruches aufgelistet. Besonders zu erwähnen waren die laut „Roter Liste“ gefährdeten Arten: Baumfalke, Dorngrasmücke, Eisvogel, Gartenrotschwanz, Grünspecht, Habicht, Kleinspecht, Nachtigall, Pirol, Sperber und Wespenbussard.

Über die Pflanzenwelt des Rintger Bruches war damals aber nicht viel bekannt. Wenn man aber eine Landschaft schützen möchte, sollte man sie auch kennenlernen. So durchstreifte die Gruppe mit maßgeblicher Unterstützung von Ernst Schraetz aus Krefeld-Hüls in den Frühjahrs- und Sommermonaten 1987 und 1988 in Stiefeln das feuchte und von vielen Gräben durchzogene Waldstück. Fast 200 Pflanzenarten konnten aufgelistet werden. Neben den zahlreichen „Allerweltarten“ fanden sich allerdings auch so manche gefährdete oder stark gefährdete „Rote-Liste-Arten“. Um die Einordnung der Arten im Waldgelände zu verdeutlichen, wurden sie den verschiedenen Pflanzenforma-

Lichter Erlenbruchwald mit Farnen
Foto: Günter Wessels



tionen zugeordnet: eutrophe Gewässer und Großseggenriede, Feucht- und Nasswälder, trockenere Waldbereiche und Waldränder, feuchte Wiesen sowie Ruderalfluren und Wegränder.

► Karten

In drei farbigen Karten wurde zum einen die Grundstruktur des Waldes mit dichteren und lichten Bereichen, Wegen, alten Wegdämmen, meist verlandeten Gräben, wasserführenden

tungsstellen übergeben und haben sicherlich auch mitgeholfen, das Rintger Bruch unter Naturschutz zu stellen.

► Veränderungen

In den vergangenen 30 Jahren stand mindestens eine Begehung des Rintger Bruches für die Ortsgruppe oder die Kindergruppe auf dem Programm. Dabei waren immer wieder Veränderungen feststellbar. So war der größte Teil der Pappeln schlagreif und



Eine der Besonderheiten im Rintger Bruch: der Königsfarn
Foto: Manfred Mrosek

Gräben und Teichen, zum anderen die Baumschichtung mit Pappelmonokulturen, Pappelleinstreuungen, Weidengebüschen, Erlenreinbeständen, Erlen-Eschen- sowie Erlen-Mischwald mit zunehmendem Ahornvorkommen dargestellt. Die dritte Karte umfasste die Krautschichtung nach Feuchtigkeitsgraden mit Schilf, Rohrkolben, Schwertlilien, Sumpfdotterblumen und Sumpffarnen, Großseggen und Weideriche, Wald- und Wiesengräser, Binsen, Farne (u. a. Wurm- und Frauenfarne), Drüsigem Springkraut sowie stark eutrophe Bereiche mit Brennesseln, Brombeeren und Holunder.

► Verschollen?

Als zoologische Besonderheit für das Rintger Bruch ist zu dieser Zeit noch das Vorkommen der Ringelnatter zu nennen, die an den Gräben und lichten Bereiche des Waldes und auch in der näheren Umgebung (Kleingärten) noch gelegentlich beobachtet werden konnte.

Die von uns erarbeiteten Unterlagen wurden natürlich anschließend auch den entscheidenden Verwal-

wurde gefällt. Für den Abtransport der mächtigen Stämme mussten die Waldwege stabiler gemacht werden. Eine rund einen Meter mächtige Eisenkiesschicht wurde dafür auf den meisten Wegen aufgebracht. Die große Lichtung im Zentrum des Waldes wurde komplett aufgeforstet. Neben dem Preyers-Weiher entstand eine etwa gleichgroße neue Wasserfläche. Im nördlichen Bereich wurde ein permanent wasserführendes Regenrückhaltebecken mit Einzäunung gebaut. Unsere Hoffnung, dass sich hier, wo die letzten Beobachtungen gemeldet wurden, die Ringelnatter halten könnte, bestätigte sich leider nicht.

Als wir in diesem Frühjahr mit der NABU-Kindergruppe durch das Rintger Bruch gingen, um Müll von den Wegrändern zu sammeln, leider sehr erfolgreich, kam uns die Idee, nach inzwischen 30 Jahren mal eine Bilanzierung der Veränderungen zu beginnen. Durch mehrmalige Begehungen über die Waldwege und eine gezielte Untersuchung des alten Kernbereiches durch Botaniker, dabei natürlich Ernst Schraetz, sollten erste Eindrücke und Ergebnisse gewonnen werden.

► Beeinträchtigungen

Besonders auffällig war, dass das Naturschutzgebiet-Schild am Eingang verschwunden ist, alle Wegränder in zunehmender Breite stark eutrophiert sind und sich besonders das Drüsige Springkraut ausgebreitet hat. Die meisten hohen Pappeln sind weg, und die Erlen dominieren das Waldbild. Die Eschen zeigen erste Ausfallerscheinungen. Der ehemalige Anziehungspunkt des Stadtwaldes, der Preyers-Weiher, hat seine Attraktivität verloren, sieht verwahrlost aus, nicht nur durch die Müllablagerungen. Relativ neu sind Einwehungen von Stäuben, die wohl von einer Pellets-Fabrikation am Elkanweg stammen und weite Teile im westlichen Wald rot einfärben und sicherlich auch überdüngen. Am einbetonierten Alsbach ist trotz deutlich verbesserter Wasserqualität seit 30 Jahren keine Renaturierung erfolgt.

► Positiv

Positiv fiel auf, dass sich eine Charakterart des Erlenbruches vermehrt hat: der Königsfarn. An den uns bekannten Standorten ist nun eine etwas höhere Anzahl der herausragenden Pflanzen aufzufinden. Auch der typische Sumpffarn hat sich ausgebreitet. Die Seggenflächen haben sich unter den Erlen gut gehalten. Bei einer Begehung konnten wir einen „Froschregen“, eine große Anzahl kleiner Frösche auf einem Weg erleben, so dass wir kaum unsere Füße setzen konnten. Gäste aus der Nachbarschaft berichteten von Eisvogel-Beobachtungen am Weiher und an Randgräben sowie von Pirol-Rufen im südöstlichen Teil. Zusätzlich zeigte ein Besucher uns einen bisher unbekanntes Orchideen-Standort vom „Zweiblatt“.

Für eine abschließende Bilanzierung reichen die bisherigen neuen Erkenntnisse noch nicht ganz aus. Wir werden das kommende Jahr nutzen und uns weiter mit unserem sicherlich immer noch wertvollsten Naturschutzgebiet in Viersen, dem Rintger Bruch, zu beschäftigen. Die Historie dieses Erlenbruchwaldes, des Viersener Stadtwaldes, zu untersuchen, wäre eine zusätzliche reizvolle Aufgabe.

GÜNTER WESSELS ■

Freund und Helfer des NABU und der Fledermäuse

Die Feuerwehr hilft

Hans Peter von der Bloemen, Georg Lüdecke und Peter Jeske mit dem schweren Fledermauskasten
Foto: Friedhelm Reimann



Ohne die Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr Kempen, Löschtrupp Tönisberg, hätte St. Hubert schwerlich als

1. Fledermaus freundliches Dorf in NRW

am 13. Oktober ausgezeichnet werden können. Eine Bedingung hierfür ist nämlich die Installation von Fledermauskästen an öffentlichen Gebäuden.

Dazu geeignet war der gut 9 m hohe Giebel der ehemaligen Volksschule am Hohenzollerplatz in Kem-

pen-St. Hubert. Vorgesehen war die Anbringung des 7 kg schweren Mehrspaltenkastens aus Lärchenholz mit Hilfe einer Steckleiter, über die der Trupp Tönisberg verfügt. Überrascht und gleichzeitig erleichtert waren Montagabend, 2. Oktober, Georg Lüdecke, Hans Peter von der Bloemen (Mitsponsor und Stellvertreter des Bürgermeisters Rübo) und Peter Jeske, als der große Leiterwagen der Feuerwehr um die Ecke bog und sich vor dem Giebel platzierte. Praktischerweise konnte Truppführer Sacha Spetzius die Leiter mit dem Korb exakt zwischen zwei Nadelbäumen hochfahren, so dass die Montage –

Schwindelfreiheit vorausgesetzt – gleichsam ein behelmtetes Kinderspiel war.

Schließlich dürfen zusätzlich noch zwei Fledermauskästen an einem Gebäude der GGS St. Hubert als an „öffentlichen Plätze befindlich“ mitgezählt werden, die nachträglich vom Hausmeister Heribert Knops aufgehängt wurden. Die Kästen wurden im Rahmen eines Projektes der offenen Ganztagschule und dem NABU von Schülerinnen zusammengebaut, nachdem im regulären Unterricht das Leben der Fledermäuse ausführlich behandelt wurde. Der dritte Ort in diesem Bunde ist der Berfes, Bergfried/Schutzburg aus dem 16. Jahrhundert, als gesamtes Gebäude. Denn der Eigentümer hat zum Glück das Gebäude nicht – wie sonst üblich – verdrahtet, so dass es für Fledermäuse zugänglich ist. Den Nachweis hierfür hat der Fund zweier unterschiedlicher Kotspuren dieser erwünschten Gäste erbracht.

Ungeklärt ist die Frage, ob der Denkmalschutz die Befestigung des blauweißen Schildes „Fledermausfreundliches Haus“ (15 x 14,8 cm) genehmigt oder eine Anbringung den Charakter und Bestand des Gebäudes gefährdet.

PETER JESKE ■

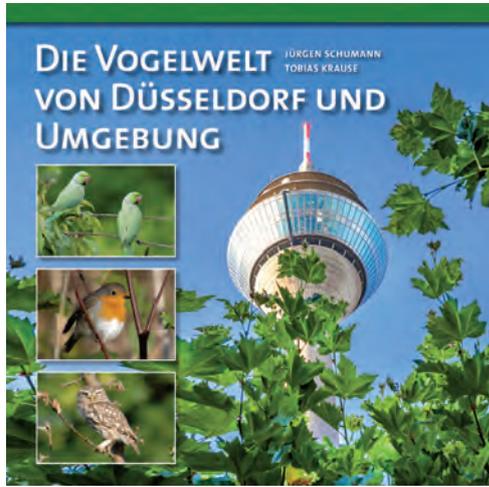
Wer kann Fotos beisteuern?

Für ihre Ausstellung „Wilder Müll – eine lebensbedrohliche Gefahr für Tiere“ wurde die Naturtrainerin Elita Grafke Anfang Juni 2017 mit dem Umweltpreis der Stadt Willich ausgezeichnet. Die Ausstellung zeigt die vielfältigen Gefahren, denen Wildtiere durch achtlos weggeworfenen Müll ausgesetzt sind. Oft verenden diese Tiere qualvoll, wenn sie in Kontakt mit Plastikmüll oder leeren Dosen kommen.

Aufgrund des großen Interesses an dieser Thematik ist eine Plakataktion und die Herstellung von Flyern und Plakaten geplant. Dafür sucht Elita Grafke weitere Fotos von Tieren, die durch wilden Müll beeinträchtigt oder gar getötet wurden. Falls Sie über derartige Fotos verfügen und sie gerne zur Verfügung stellen möchten, senden Sie sie bitte an info@grafke.de.

Die Vogelwelt von Düsseldorf und Umgebung

Neuerscheinung



Ein neues Buch für alle Vogelfreunde in und um Düsseldorf – übersichtlich gegliedert und leicht verständlich, dabei wissenschaftlich fundiert und spannend aufbereitet. Die Autoren Dr. Jürgen Schumann und Tobias Krause, beide hervorragende Kenner der Düsseldorfer Vögel, haben ein Buch geschaffen, das für interessierte Laien genauso fesselnd ist wie für erfahrene Vogelkundler. Detailliert wird dargestellt, wo welche Arten leben, wie häufig oder selten sie vorkommen und ob ihre Bestände stabil sind oder sich wandeln. Auch die

Ursachen für Bestandsveränderungen werden ergründet. Farbfotos und Verbreitungskarten zu allen Brutvogelarten machen Lust auf eigene Erkundungen.

Herausgeber sind der NABU Stadtverband Düsseldorf und die Biologische Station Haus Bürgel. Das Buch „Die Vögel von Düsseldorf und Umgebung“ ist im Handel erhältlich. Es umfasst 392 Seiten im Format 21 x 21 cm. Preis: 25 Euro

Biologische Station veröffentlicht eigenes Infoblatt

„Naturmagazin“ geht an den Start

Am 10. November präsentierte die Biologische Station Krickenbecker Seen e. V. die erste Ausgabe ihres neuen Magazins, das die bisherige Öffentlichkeitsarbeit der Station ergänzt. Zum Presstetermin halten die Macher die druckfrische Erstausgabe in der Hand.

Die Zeitschrift ist kostenlos, finanzielle Unterstützung für Layout und Druck leistete die Sparkasse Krefeld. Das „Naturmagazin“ bietet die Gelegenheit, Bürger im Kreis Viersen über die aktuelle Entwicklung in den Schutzgebieten zu informieren oder

auch ausführlich über den Stand einzelner Projekte zu berichten. Die Leser erhalten einen Einblick in die Arbeit der Biologen und werden über aktuelle Veranstaltungen informiert. Das „Naturmagazin“ liegt aus in den Verwaltungen der Kreis Viersener Gemeinden, in Hotels, Restaurants und im Infozentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen. Das Magazin ist auch als Download auf der Website erhältlich unter www.bsks.de => Aktuelles.

ISABELLE LORENZ ■



Freuen sich über die erste Ausgabe (v.l.): Dr. Ansgar Reichmann, Leiter der Station, Isabelle Lorenz, Redakteurin des Naturmagazins und Armin Huber, Vorsitzender des Trägervereins der Biologischen Station. Foto: Niklas Bittner

Geheimnisse des Waldes

Seit drei Jahren erkunden Kinder mit Biologin Petra Sperlbaum den Wohnungswald.



Beim Bestimmen von Blättern und Früchten des Waldes waren alle aufmerksam dabei.

Seit drei Jahren streift Biologin Petra Sperlbaum mit Kindern durch den Wald. Alle vierzehn Tage. Bei Wind und Wetter. Sie versucht, ihnen die hoch spannenden Zusammenhänge des vielfältigen Lebens im Wald hautnah zu vermitteln. Und zwar spielend mit viel Vergnügen für die kleinen Racker. Das Erkundungsgebiet ist der Wohnungswald in Voerde-Dinslaken.

Die große Erfahrung der Natur-Erlebnispädagogin bei der Arbeit mit Kindern trägt auch schon Früchte. Nur ganz selten fehlt mal ein Kind bei den Gruppenstunden. Das ist bekanntermaßen heutzutage schon ein Phänomen. Im 14-tägigen Rhythmus betreut Petra Sperlbaum donnerstags und freitags drei NABU-Kindergruppen; mit insgesamt über vierzig Kindern. Da tobt auch schon mal der Bär. Darf er ruhig; es soll ja vor allem auch Spaß machen.

Auf den mahnenden Zeigefinger wird weitgehend verzichtet. Die Wissensvermittlung soll sich unaufdringlich einschleichen. Zusätzlicher Schulstress soll so vermieden werden. Motivation heißt die Zauberformel.

Die Förderung der eigenen Sinne ist angesagt: Das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen und Begreifen im Wald werden intensiv gefördert. Gleichzeitig wird das Miteinander in der Gruppe, das Zuhören, die Konzentration sowie die eigene Meinung zu vertreten geübt.

Ein gemeinsames Picknick, freies Spielen, Bauen und Toben gehören fast immer zu den Gruppenstunden. In den Pausenzeiten können sich Kinder auch mit Luna, dem „Gruppenhund“ von Petra Sperlbaum, zurückziehen. Das ist sehr beliebt, nicht nur bei einigen Mädchen.

► Naturerlebnis zu jeder Jahreszeit

Der Autor selbst konnte zu verschiedenen Jahreszeiten bei einigen NABU-Kindergruppen-Treffen in Dinslaken dabei sein. Hier ein paar Eindrücke: Bevor es in den benachbarten Wohnungswald geht, kommt der quicklebendige Tross noch an Feldern vorbei. So ganz nebenbei werden von mehreren Kindern noch ein rüttelnder Turmfalke und zwei segelnde Mäusebussarde entdeckt und sofort lauthals Petra Sperlbaum gemeldet. Die Biologin bestätigt freudig die korrekte Bestimmung der Greifvögel. Kaum ist der Wald betreten, schon entdeckt der Nachwuchs einige Mistkäfer und mehrere bedächtig kriechende Nacktschnecken auf dem Waldweg. Die Expertin erklärt den Bewegungsapparat und die Schleimspur der Schnecken. Alle hören und schauen gebannt zu. Und bloß nicht

darauf treten, ist die unmissverständliche Aufforderung zur Vorsicht, die die Kinder sich gegenseitig zusprechen.

Im Herbst wurden kunstvolle Spinnennetze bestaunt; dass Spinnen acht Beine haben, weiß jedes Kind vor Ort. Ebenso, warum sich zu dieser Zeit die Blätter der Bäume bunt färben, bevor sie zu Boden fallen. Dass gleichartige Bäume sich bei Mangelerscheinungen gegenseitig über ihr Wurzelwerk mit Nährstoffen aushelfen, ist für die Kinder kein Neuland. Und Bäume auf den einzelnen Etagen mit vielen Lebewesen des Waldes kooperieren, dass verletzte Borken durch Selbstheilungs-Mechanismen wieder gesunden können, hat der Nachwuchs ebenfalls begriffen. Dass Pilze und Kleinstlebewesen für Zersetzungsprozesse von abgebrochenen Ästen und Laub auf dem Grund auch wertvolle Helfer für die Entwicklung eines ökologisch hervorragenden Waldbodens sind, bringt die kleinen Naturforscher zum Staunen.

► Wie Indianer auf Spurensuche

Fast bei jeder Wald-Erkundungstour entdeckt der quirlige Nachwuchs Eichel- oder Nussreste, die fest in Baumrinden stecken. Die Lösung dazu haben sie schon parat, möchten

dies aber von „Petra“ nochmal bestätigt haben. Klar, es ist hier der Kleiber, der die favorisierten, hartschaligen Früchte in Rinden eingeklemmt hat. So kann der kleine Vogel die mit kräftigen Schnabelhieben leichter öffnen, um an die Leckereien zu kommen. Auch der Unterschied zu Drossel- und Spechtschmieden ist bekannt. An Pfützen und im Uferbereich des Rotbaches werden Trittsiegel von Reh, Nutria, Reiher und Ente aufgespürt. Einige Kinder begeben sich leidenschaftlich, wie kleine Indianer, auf Fährtensuche. So ganz nebenbei erfreut sich die Kinderschar an einem Graureiher und dem farbenprächtig schillernden Eisvogel, die über den Bach fliegen.

Im zeitigen Frühjahr wurden regelmäßig im Wohnungswald Vogelstimmen verhört und mit Ferngläsern die gefiederten Sänger dazu ausfindig gemacht. Mit dem Ting-Stift wurde dann im Bestimmungsbuch bei der entsprechenden Art das codierte Feld gescannt. Oh Wunder der Digitaltechnik – die angepeilte Vogelart trillerte dann vergnügt ihren Gesang, der jetzt aus dem Stift ertönte. Das fanden die meisten Kinder cool. So konnte der

gerade gehörte Vogelgesang aus dem Baum oder Gebüsch nochmal überprüft werden.

Das Keschern im Rotbach ist ebenfalls ganz nach dem Geschmack der Kinder. Nachdem der Fang bestimmt ist, werden Stichling, Wasserkorpion, Libellenlarve, Posthornschnecke und Co. von den kleinen Naturforschern immer wieder vorsichtig in den Bach zurückgesetzt. Und... und... und...

PETER MALZBENDER ■

Der NABU und die Naturschutzjugend NAJU betreuen an einigen Orten im Kreis Wesel Kindergruppen in unterschiedlichen Altersklassen.

Infos unter:
0281 1647787



Mit Biologin Petra Sperlbaum erkunden die Kinder zu jeder Jahreszeit gerne den Wohnungswald Dinslaken-Voerde.



Auch die Biologie der Pilze wurde vor Ort hautnah vermittelt.
Fotos: Peter Malzbender



Hallo Kinder,
wenn es im Winter
kalt ist, tut
ein heißer Tee
besonders gut.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Heilpflanze des Jahres:

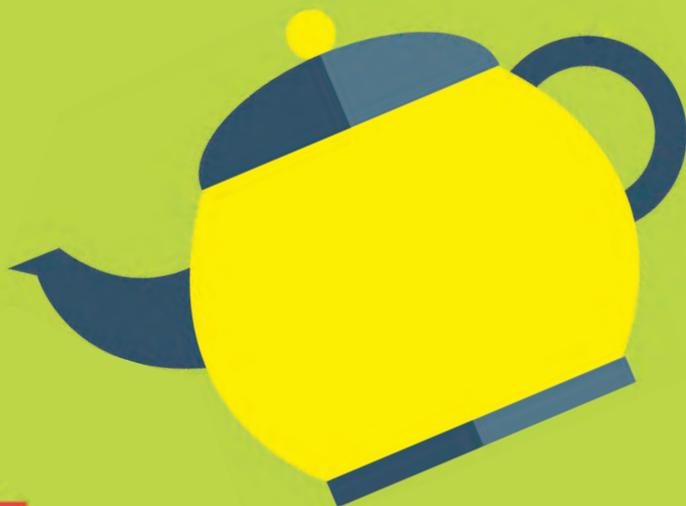


Der Ingwer

Fotos: Anja Bovender

- Aussehen:** Dicke Stängel mit 15 – 30 cm langen und ca. 2 cm breiten Laubblättern; Blütenstand direkt aus dem Rhizom (Wurzel) bis 25 cm hoch mit roten Blüten
- Wuchshöhe:** 50 – 150 cm
- Früchte:** Kapsel Früchte
- Lebensraum:** Tropen und Subtropen
- Verbreitung:** Wird insbesondere in Südostasien (als Nutzpflanze) angebaut.
- Besonderheiten:** Die Wurzeln (Rhizome) werden als Heilpflanzen verwendet.
- Weitere Eigenschaften:** Hemmt Viren- und Bakterienwachstum.

Ihr könnt euch selbst aus frischem Ingwer einen Tee zubereiten, aber Achtung! Er entwickelt eine gewisse Schärfe: Ihr entfernt von einer frischen Ingwerwurzel die Haut und schneidet ca. 3 – 5 Gramm in kleine Stücke oder dünne Scheiben. Diese übergießt ihr dann mit ca. einem halben Liter heißem bis kochendem Wasser und lasst es anschließend etwa 10 Minuten ziehen. Damit der Tee nicht zu scharf wird, solltet ihr den Ingwer danach aus dem Wasser entfernen, denn je länger er zieht, desto schärfer wird er. Nachdem der Tee lang genug gezogen hat, könnt ihr ihn – je nach Geschmack – mit Honig, Zimt oder dem Saft einer halben Zitrone verfeinern. Lasst es euch schmecken.



Blaupfeil (Libelle)

Foto: Vera Gorissen



Tagpfauenauge



Im NATURSPIEGEL 1/2017 haben wir euch erzählt, auf welche Weise Tiere den Winter überstehen. In unserem aktuellen Rätsel geht es darum, was Insekten im Winter machen. Und wovon ernähren sie sich eigentlich?

	Wie überwintern diese Insekten?		Was fressen sie, wenn sie ausgewachsen sind?	
Marienkäfer	Nur die zukünftigen Königinnen; in Spalten und Hohlräumen	H	Fangen andere Insekten im Flug	B
Tagpfauenauge	Als Larve in Winterstarre im Wasser	E	Überwiegend Fliegen	A
Stechmücke	In Tierbauen oder hohlen Bäumen	Ü	Blütennektar	C
Hornisse	Nur Weibchen verbleiben in Kältestarre, z.B. in Schuppen, Gartenhäusern o. ä. (in geschützten Räumen in der Nähe der Menschen)	C	Zuckerhaltige Pflanzensäfte; Weibchen zur Bildung der Eier: Blut	H
Libelle	Meist als Puppe	N	Nektar und Wasser	E
Schnake	In größeren Gruppen an vor Wetter geschützten Orten, z.B. unter Steinen oder Laub	K	Blatt- und Schildläuse	S

Ordnet zu! Als Lösungswort erhaltet ihr ein weiteres Insekt.

Lösung:

Küchenschabe

Seeadlerbrut auf der Bislicher Insel



Die erwachsenen Seeadler wirken im Flug besonders mächtig.

Es war eine Sensation mit Ansage. Seit etwa fünf Jahren hatten sich zwei adulte Seeadler auf der Bislicher Insel aufgehalten und schon fast so lange wurde erst gehofft, dann erwartet, dass die beiden Alttiere in der weitläufigen Auenlandschaft irgendwann das Kinderzimmer für ihren Nachwuchs sehen könnten. Im vergangenen Sommer war es dann endlich so weit, und so erblickten um den 20.4.2017 zwei Seeadlerküken das Licht der Welt – die ersten in Nordrhein-Westfalen seit – ja, seit wann eigentlich?

Denn es gibt zwar Grund zu der Annahme, dass der Seeadler bei uns früher einmal brütete, doch gesicherte Nachweise darüber stehen auf einem anderen Blatt oder vielleicht auf gar keinem. Versenkt man die Nase im „Glutz“ (also im Handbuch der Vögel Mitteleuropas), klärt sich die Frage erst einmal nicht, man kommt einer Antwort aber verlockend nahe: „In Europa, wo der Seeadler ursprünglich mit Ausnahme der Gebirge kaum einem größeren Gebiet gefehlt haben dürfte, erstreckt sich ein leidlich geschlossenes, wenn auch keineswegs mehr dicht besiedeltes Brutgebiet“. Doch wenn dieser 17-bändige Wälzer nichts Genaueres weiß, wo dann graben?

Vielleicht in mittelalterlichen Abfällen bei Duisburg? Dort wurde um 1992 neben menschlichen Gebeinen

auch ein Knochen des Seeadlers gefunden, der dem späten Mittelalter oder der frühen Neuzeit entstammt. Sicher alles, nur kein Brutnachweis, aber in Verbindung mit anderen uralt-Funden aus dem Rheintal (z. B. vom Oberrhein oder aus Alzey) deutet sich an, dass der Rhein, genau wie die großen ostdeutschen Flüsse, einmal Lebensraum der Art war. Zur Klarheit: Es ist fast abwegig, dass eine Art, die es wohl seit Jahrhunderttausenden bis Jahrtausenden gibt und die in anderen Teilen Europas vorkommt, nie eine so passende Region wie den Niederrhein besiedelt hat. Doch dank der rätselhaften Lage gilt das Ereignis 2017 nun mal als die erste Brut im heutigen NRW, mal als die erste seit Jahrhunderten.

Die große Frage ist, wie es nun weitergeht. Bleibt es bei der einen



Spielende junge Seeadler
Fotos: Eric Gessmann

Brut und dem einen Paar? Die Art taucht inzwischen auch anderswo am Niederrhein regelmäßig auf – zur Nahrungssuche nur oder doch mit einem Auge für mögliche Horstbäume? Entscheidend für das Paar auf der

Bislicher Insel ist, dass der Ort das große, ruhige Rückzugsgebiet und Mosaik aus Wald, Wasser und Weiden bleibt, das er ist. Dazu haben auch die Biologische Station im Kreis Wesel, der Kreis Wesel, der RVR und

viele andere einen Beitrag geleistet. Ob die beiden Vögel es wissen oder nicht, ihre Brut ist die Krönung vieler Jahre Arbeit.

THOMAS TRAILL ■

Mit der Kräuterhexe unterwegs

Unter diesem Motto möchte ich mich gerne mit Ihnen auf den Weg in das nun beginnende, neue Jahr geben. Wie gewohnt wird es auch in diesem Jahr wieder Veranstaltungen und Workshops zum Thema Kräuter, Natur und Jahreszeiten geben.

Die genauen Termine hierzu finden Sie im aktuellen Jahresprogramm des Niederrheinischen Freilichtmuseums des Kreises Viersen sowie auf den Internetseiten:

www.niederrheinisches-freilichtmuseum.de
www.nabu-grefrath.de

Traditionell beginnen wir das Jahresprogramm mit unserer Raunachtveranstaltung im Niederrheinischen Freilichtmuseum unter dem Motto:

„Die Raunächte am Niederrhein – Glaube und Geschichte“.

Sonntag, 7.1. um 17:30 Uhr

Veranstaltung für Erwachsene, Dauer ca. 3 Stunden

Was erwartet Sie? Geschichtliches und Geschichten rund um Raunächte und Räucherungen. Dem Glauben nach beginnen die zwölf Raunächte am Abend des 25. Dezember und dauern bis zum 6. Januar, dem Dreikönigstag. In diesen Nächten ritt der Vorstellung nach ein wildes Heer aus Geistern und Dämonen durch die Luft und riss jeden mit, der ihm begegnete.

Um diese Nächte rankten sich auch am Niederrhein viele Vorstellungen und Bräuche. Auch das Räuchern mit geweihten Kräutern in allen Räumen und den Ställen des Hauses zum Schutz vor Krankheiten und anderem Übel hatte große Bedeutung.

„Von Neunerlei Kräutern – Wildkräutersuppe kochen über dem offenen Feuer“

Sonntag, 18.3. um 11 Uhr

Veranstaltung für Erwachsene, Dauer ca. 3 Stunden

Der Winter hat sich nun endgültig verabschiedet und die nun schon wärmende Sonne lockt die ersten Frühlingskräuter aus der Erde. Diese schenken uns nach der dunklen Jahreszeit neue Energie, der richtige Zeitpunkt also für eine wohltuende Kräutersuppe. Wir sammeln die entsprechenden Kräuter und bereiten daraus die traditionelle „Neun-Kräuter-Suppe“ zu.

Anmeldungen im Niederrheinischen Freilichtmuseum, Telefon: 02158 9173-0

Herzlichst, Ihre Kräuterhexe
JENNY HENGSTEN ■



Foto:
Karl-Heinz Hengsten



Hummeln in Not

Der Klimawandel macht sich nun auch bei der Winterruhe von Insekten bemerkbar. Temperaturen von 15 °C im Dezember oder Januar sind für Hummeln lebensbedrohlich, denn sie erwachen aus ihrer Winterruhe und benötigen sofort Nahrung.

Hungernden Hummeln in zu milden Wintern kann man mit einer Zuckerlösung helfen.
Foto: Harry Abraham



Hummeln haben einen sehr hohen Energieverbrauch, um auf Betriebstemperatur zu kommen. Aus diesem Grund müssen sie fast ununterbrochen Nahrung zu sich nehmen, sobald sie umherfliegen. Um diese Jahreszeit gibt es für Hummeln jedoch nichts an Futter, womit sie sich stärken können. Auch ein Muskelzittern der Flugmuskulatur ist nicht mehr möglich, um eine Betriebstemperatur von 30 °C zu erreichen. Ohne Nahrung sind die Hummeln dem Hungertod ausgeliefert.

Es erreichten mich in diesem Winter einige Anrufe, dass sie eine kraftlose, dicke Hummel gefunden haben und was man denn nun machen könne? Viele Menschen mögen darüber schmunzeln und sich denken: Was macht man für ein Theater um eine Hummel? Einigen Menschen ist es

aber nicht egal, sodass sie etwas tun möchten, um dieses Hummelleben zu retten. Immerhin ist es um diese Jahreszeit eine Königin, die ein Volk von bis zu 600 Individuen hervorbringen kann.

► Wie kann ich helfen?

Aber zurück zur Frage: Was kann man machen, wenn man im Winter eine kraftlose Hummel findet?

Ein Gemisch aus einem Teil Fruchtzucker, einem Teil Haushaltszucker und zwei Teilen Wasser ist das ideale Futter für eine Hummel. Das Wasser sollte nur lauwarm sein.

Nachdem die Hummelkönigin sich mit dieser Kraftnahrung „vollgetankt“ hat, sollte man sie wieder an winterliche Temperaturen gewöhnen. Eine Pappschachtel mit etwas Polsterwolle ist das ideale Winterquartier. Diese

stellt man in einen Kühlschrank, der ja bekanntlich eine Temperatur von 7 °C Plus hat.

Sobald es draußen um 5 °C ist, kann man die Box in einen Schuppen oder eine Garage stellen, damit der Winterschlaf weitergeht. Nicht vergessen, Ende Februar den Deckel wieder zu öffnen, damit die Hummelkönigin den Frühlingsbeginn nicht verpasst. Der Winterschlaf sollte bis Ende Februar oder Anfang März dauern, denn dann sind die Frühblüher wie Krokusse und Saalweide schon da und spenden Nektar und Pollen.

Wenn sie aus dem Winterschlaf erwachen, sind sie fast verhungert, da sie ihre gesamte Energie verbraucht haben und seit sechs Monaten keine Nahrung aufgenommen haben.

HARRY ABRAHAM ■

vier spitz

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE

LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR
☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

Ein Baum, der in zweierlei Hinsicht Achtung verdient

Die Walnuss

Die Walnuss stammt ursprünglich aus dem östlichen Mittelmeerraum. Die Römer brachten sie wie den Wein über Gallien nach Mitteleuropa.

2008 wurde die Walnuss zum Baum des Jahres ernannt, und das nicht ohne Grund. Schließlich ist sie eine unserer bedeutendsten Kulturpflanzen. Ein Baum, der sehr spät im Jahr austreibt, eher unscheinbar blüht und im Herbst sehr bald sein Laub verliert. Gerade wegen dieser kurzen Vegetationszeit ist er aber ein idealer Schattenbaum, denn er lässt in der Übergangszeit wärmendes Sonnenlicht

baum, der eine stolze Größe und ein hohes Alter erreichen kann, ein begehrtes Edelholz, das vor allem zu Möbeln verarbeitet wird.

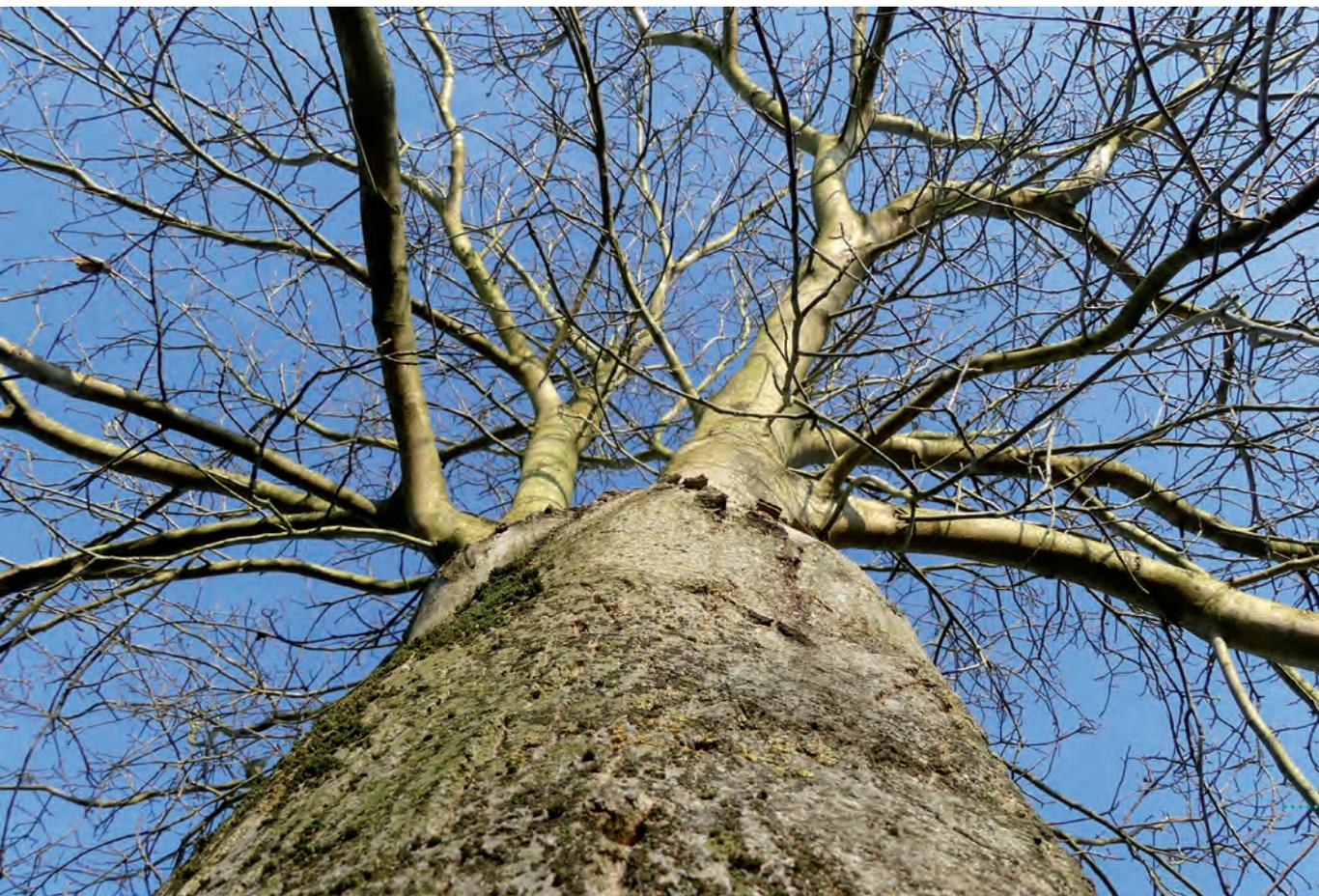
Die Walnuss ist also ein Gewächs, das unsere Achtung im Sinne von Respekt verdient.

► In Acht nehmen

Aber Achtung vor dem Nussbaum bedeutet auch, dass man sich vor ihm

derne Neurobiologie erklärt dies mit einer ausgeprägten Kommunikation der Baumwurzeln untereinander, die über chemische Stoffe erfolgt. Sie sieht in diesen Erscheinungen den Beleg dafür, dass Pflanzen intelligente Lebewesen sind.

Im Alter aber wird der Nussbaum zu einem wahren Eroberer im Untergrund. Er hält sich nicht mehr an die Faustregel, dass sich Baumwurzeln



Walnuss
im Winter
Foto: Werner
Schmidt

durch seine Krone scheinen, also gerade dann, wenn es erwünscht ist. In der heißen Jahreszeit aber spendet er kühlen Schatten

Seine Früchte sind ausgesprochen lecker, energiereich und sehr gesund. Übrigens haben auch die Nussschalen einen so hohen Heizwert, dass sie regelmäßig in Zementwerken als Ersatz für fossile Brennstoffe eingesetzt werden. Darüber hinaus liefert der Nuss-

baum in Acht nehmen muss. Als Nachbar ist die Walnuss sehr eigen und etwas unberechenbar, denn ihre Wurzeln erweisen sich als regelrechte Strategen in eigener Sache. So geben sie Hemmstoffe ab, die verhindern, dass andere Pflanzen in Konkurrenz um die Nährstoffe gedeihen. Auch haben sie ein Gespür dafür, wo nährstoffreicher Boden ansteht. Dort entwickelt sich gezielt dichtes Wurzelwerk. Die mo-

nur so weit wie die Krone ausdehnen. Recht nahe an der Oberfläche erschließen die Wurzeln dann weit über die Kronentraufe hinaus neue Nährstoffquellen. Das wird an einem Beispiel deutlich: Der abgebildete 30 Jahre alte Nussbaum hat seine Wurzeln bei einem Kronenradius von 5 Meter bereits auf 15 Meter ausgelehnt.

WERNER SCHMIDT ■

Vogel-Highlights



Raubseeschwalbe
Foto: Alfred Beckmann

In den Monaten **August bis September** wurden bei uns wieder viele schöne Vögel beobachtet, auch wenn die Herbstzugszeit im Vergleich zum letzten Jahr etwas unspektakulärer war.

■ Vielleicht immer dieselbe **Rot-halsgans** wurde auf dem Rhein-vorland und Kolk westl. Mehrum Voerde WES (18.9., T. Traill, J. Gesing), auf dem Polder Hasenfeld Rheinberg WES (19.9., T. Daldrup) und bei Ginderich Aschdriesch WES (28.9., D. Biela) beobachtet. Dabei handelt es sich wohl um die früheste Meldung der Art vom Niederrhein überhaupt!

■ Die in Neuss brütenden **Schneegänse** (in diesem Jahr 7 Brutpaare) zogen wie bereits seit 2009 erneut ab August nach Friesland NL. Während ihres Zuges dorthin wurden 7 Ind. am 2.8. am Diersfordter Waldsee Wesel WES beobachtet (M. Busse).

■ Eine für den Niederrhein frühe **Ringelgans** graste vom 25. bis 28.9. bei Perrich Wesel WES (A. Beckmann, I. Schwinum, D. Biela).

■ Eine **Tundrasaatgans** hat verletzungsbedingt an der Lippemündung bei Wesel WES übersommert (9.7. bis 9.8., K. Koffijberg, U.-C. Unterberg).

■ Beachtlich waren 6 **Kolbenenten**, die auf dem Poelvenn Nettetal VIE schwammen (16.8., R. Josten, T. Daamen).

■ Seit Juni 2014 werden unregelmäßig 1 bis 2 **Eiderenten** im Bereich Rheinberg WES beobachtet, sodass das Pärchen aus diesem Sommer sich wohl schon länger dort aufhält (F. Wächtershäuser, A. Jaeger, B. Sander, K. Wyrich).

■ Bis zu 4 **Zwergsäger** haben erneut am De Wittsee Nettetal VIE übersommert, zu einer Brut ist es wohl nicht gekommen (F. Wilmsen, H. Klein, R. Spitzkowsky, R. Josten u. a.).

■ Im Gegensatz dazu weisen beim **Gänsesäger** Beobachtungen von 17 Ind. (8. bis 11.8.) in der Lippemündung bei Wesel auf einen Familienverband aus diesjährigen Jungvögeln hin, die vermutlich im Bereich der

unteren Lippe erbrütet worden sind (U.-C. Unterberg, A. Damschen).

Auch Am Schied Voerde WES wurden am 13.8. 4 Ind. (davon 3 diesjährige) beobachtet (K. Koffijberg).

■ Ein **Schwarzhalstaucher** tauchte am 11.9. auf dem Glabbacher Bruch Nettetal VIE (H. Klein).

■ Sehr erfreulich waren wieder die vielen **Löffler**, die die Sommermonate über entlang des Rheins zu sehen waren – insgesamt waren es schätzungsweise 100 Ind.! Die meisten hielten sich dabei an der Bislicher Insel Xanten WES (max. 65 11.4. bis 8.10., I. Schwinum u. v. a.) und am Bienener Altrhein (max. 45 20.7. bis 1.10., H. Ernst u. v. a.) auf. Weitere Beobachtungen gelangen Am Schied Voerde WES (7 am 13.8. und 1 am 24.9., K. Koffijberg), an der Clörather Mühle Viersen VIE (2 am 20.8., H.-G. Franken) und an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE (1 vom 10. bis 28.9., D. Heynckes u. a.).

■ Ein **Seidenreiher** gesellte sich vom 14. bis 25.8. zu den Löfflern an der Bislicher Insel (A. Beckmann, V. Kelleter, M. Böing, D. Baumann).

■ Ebendort wurde auch ein durchziehender **Kiebitzregenpfeifer** bemerkt (21.8., I. Schwinum), ebenso wie am 30.8. über dem Glabbacher Bruch Nettetal VIE (H. Thier).

■ Dem bei uns brütenden Flussregenpfeifer sieht der **Sandregenpfeifer** recht ähnlich. Dieser wurde auf seinem Herbstzug an die Atlantikküste wieder vereinzelt bei uns angetroffen: 1 am 14.8. am Bienener Altrhein Rees KLE (P. de Vries), 1 am 26.8. und max. 7 vom 19.9. bis 8.10. an der Bislicher Insel Xanten WES (S. Trautmann, U.-C. Unterberg, R. Landes u. v. a.) sowie 3 am 16.9. am Polder Hasenfeld Rheinberg WES (F. Wächtershäuser).

■ Ebenfalls auf dem Hasenfeld rastete am 14.8. eine diesjährige **Pfuhlschnepfe** (H.-U. Meyer).

■ Davon abgesehen bleibt die Bislicher Insel der beste Ort am Niederrhein, um zur Zugzeit Limikolen zu beobachten. So wurden dort u. a. noch 2 **Steinwälzer** (20.9., M. Böing),

3 **Knutts** (15. bis 16.9., A. Gerhardt, N. Niemann, F. Ulbrich, U. Böing u. a.), 2 **Zwergstrandläufer** (15. bis 26.9., N. Niemann, F. Ulbrich, U. Böing u. a.) sowie ein **Temminckstrandläufer** nachgewiesen (2. bis 7.9., I. Schwinum, U. Böing, R. Landes u. a.). Weitere einzelne **Zwergstrandläufer** wurden im Salbruch Viersen VIE (29.9., K. Hubatsch) und am Bergensee Wesel WES (30.9., G. Empelmann) festgestellt.

■ Je ein **Sichelstrandläufer** rastete am 16.9. am Polder Hasenfeld Rheinberg WES (F. Wächtershäuser) und am 30.9. am Bergensee Wesel WES (G. Empelmann).

■ Nach einer Beobachtung aus dem Juli gelang am 23.8. an der Bislicher Insel Xanten WES bereits die zweite Jahresbeobachtung der **Zwergseeschwalbe** am Niederrhein (A. Beckmann), nur wenige Tage, nachdem am 15.8. dort zwei **Raubseeschwalben** entdeckt werden konnten (V. Kelleter, I. Schwinum, D. Baumann, A. Beckmann, N. Niemann, R. Landes)!

■ Recht früh im Herbst wurde am 24.9. eine **Sumpfohreule** aus der Dingdener Heide Hamminkeln WES gemeldet (J. Kremer, I. Schwinum, K.-P. Mohr).

■ Trotz ihrer faszinierenden Holz-tarnung wurden auf dem Herbstzug 3 **Wendehälse** entdeckt: je einer in MG-Rheindahlen (23.8., W. Eckers), bei MG-Mennrath (2.9., F. Franken) und an der Kalwerpesch Nettetal VIE (5.9., R. Josten).

■ Am 3.9. zogen morgens 2 **Brachpieper** rufend über den Brachter Wald Brüggel VIE und stellen damit die erste Beobachtung dieser Art für dieses Gebiet seit dem letzten Brutnachweis dort im Jahre 1984 dar (D. Hubatsch).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL & MARKUS HUBATSCH ■

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand. Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle, Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax 02151 618751
info@nabu-krefeld-viersen.de



„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektrosmoguntersuchungen

**Baubiologie
Geiger**

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de

Warum Bücher am
amazonas kaufen?

**LESE
ZEI
CHEN**
Buchhandlung

Emscherstraße 213
47166 Duisburg-Hamborn
Telefon 0203 560067
www.lesezeichen-hamborn.de

„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Subdirektion
Thomas Stachelhaus

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.ergo-stachelhaus.de

EUKON[®]
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

Kreis Wesel

NABU Kreisgruppe Wesel: www.NABU-Wesel.de

Moers

In Kooperation mit dem SCI-Nachbarschaftshaus in Moers zeigt die NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn Dia- und Filmvortr ge aus dem weiten Bereich der Natur. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Wir treffen uns in Moers im SCI-Nachbarschaftshaus in der Annastraße 29 a, Beginn jeweils 19:30 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Informationen: Werner Dankers, Telefon 02841 6646

10.1., 19:30 Uhr
„Naturschutz am Niederrhein – Hemmschuh oder Wirtschaftsfaktor?“

Heiner Langhoff präsentiert in seinem Fotovortrag zuerst Angaben über die flächige Verteilung der Naturschutzgebieten sowie der europäischen Natura-2000-Kulisse und bringt diese in Verbindung zur Bevölkerungsdichte.

14.2., 19:30 Uhr
„Die Schutzgebiete im Süden Floridas“

Dr. Podlatis präsentiert seine Foto-Show und berichtet von der Geschichte des ehemaligen Feuchtgebietes auf Meereshöhe und die bewusste Zerstörung mit der sich entwickelnden Zivilisation, der Gründung der Schutzgebiete am Rande von Ballungszentren und der durch

Landwirtschaft und Siedlungsnahme wachsenden Bedrohung.

14.3., 19:30 Uhr
„Nationalpark Maasduinen/NL“

Hermann-Josef Windeln berichtet uns in seinem Vortrag über den einmaligen Naturraum entlang der deutsch-niederländischen Grenze. Seit 1960 wurde das Gebiet sukzessive von der niederländischen Regierung und Naturschutzverbänden aufgekauft.

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr

Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen. Weitere Informationen: Karl-Heinz Ga ling, Telefon 02843 60927

Xanten

9.3., 19 bis 21 Uhr oder 23.3., 19:30 bis 21:30 Uhr

Steinkauzexkursion im NaturForum Bislicher Insel

Zuerst zeigen wir eine PowerPoint-Präsentation über den Steinkauz, dann wird ein selbst gedrehter Film einer Steinkauzbrut vorgeführt. Wenn es dunkel ist, gehen wir in die Natur, um mit der Klangtrappe Steink uze anzulocken.

Treffpunkt: Bislicher

Insel 11, 46509 Xanten
Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Kostenbeitrag 6 Euro für NABU-Nichtmitglieder, NABU-Mitglieder 4 Euro und Kinder sind frei.
Kontakt: Gerd B llerschen, Telefon: 02801 705503, gerd.boellerschen@freenet.de

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, Wesel
0281 962520
info@bskw.de

Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

13.1., 20.1., 10.2., 17.2., jeweils 10 Uhr
Busexkursion zu den Rastplätzen der nordischen Wildgänse

Die Winterzeit ist am unteren Niederrhein „G nsezeit“ und zaubert ein beeindruckendes Naturschauspiel in diese Landschaft. Rund 180.000 Wildgänse treffen im Laufe der Wintermonate zwischen Duisburg und der niederländischen Grenze ein. Sie bekommen auch Interessantes über das Leben der Gäste aus dem hohen Norden vermittelt.

Treffpunkt: Naturschutzzentrum Wesel, Freybergweg 9
Beginn: jeweils um 10 Uhr, Dauer: ca. 3 Stunden
Kosten: Erwachsene: 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro
Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Eine Anmeldung ist erforderlich!

Der NABU-Jubilar in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.1993

Peter Appels, Wesel
Birgit Appels, Wesel
Julia Appels, Wesel
Werner Bach, Kamp-Lintfort
Sven Berger, Voerde
Charlotte Dicks, Wesel
Gisela Elbers, Neukirchen-Vluyn
Harald Elbers, Neukirchen-Vluyn
Petra F lsch, Hamminkeln
Martina Klug, Bottrop
Theo N llen, Rheinberg
Frank Pirman, Moers
Barbara Scheel, Rheinberg
Deerk Seemann, Moers
Christian Tecker, Südlohn
Dr. Herbert Urban, Dinslaken

Ingo Debus, Xanten
Christian Debus, Xanten
Ingelore Debus, Xanten
Hans Kiwitz, Xanten
Armin Schauer, Wesel

seit 1.3.1993

Dr. Jürgen Albrecht, Dinslaken
Mary Baas, Moers
Harald Kr nzel, Dinslaken
Dr. Octavia Verbücheln, Dinslaken
Dina Verbücheln, Dinslaken
Hanno Verbücheln, Dinslaken
Dr. Georg Verbücheln, Dinslaken
Ernst Walter, Voerde
Dr. Michael Weyer, Dinslaken

seit 1.2.1993

Sarah Lena B ckmann, Hünxe
Günter Debus, Xanten

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Brüggen

So., 25.3., 13:30 Uhr
Biber – die genialen Baumeister
 Brüggen, Parkplatz südlich der Brüggener Mühle und der Schwalm, Ecke Klosterstraße/Westring M. Heines, NABU/Katholisches Forum
 Anmeldung erforderlich: 02151 62940
 Kosten: 6,50 Euro für 1 Erw. + 1 Kind

NABU Krefeld

Fr., 5. bis So., 7.1.
Stunde der Wintervögel
 Infos und Zählhilfen unter www.stundeder-wintervoegel.de
 Melden Sie Ihre Beobachtungen online oder telefonisch unter der kostenlosen Rufnummer 0800 1157-115 am

6. und 7.1. von 10 bis 18 Uhr oder mittels Meldebogen postalisch bis zum 15.1. an den NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 Berlin. Unter den Teilnehmern werden zahlreiche Preise verlost.

Do., 11.1., 20 Uhr
Kurzvortrag: Der Star – Vogel des Jahres 2018
 Krefelder Umweltzentrum, Talring 45

Di., 16.1., 18 Uhr
Amphibienschutz in Krefeld-Hüls
 Einsatzplanung zur Betreuung der Amphibienschutzzäune am Talring und Boomdyk
 Krefelder Umweltzentrum, Talring 45
 E. Klose

Sa., 3.3., 10 bis 16 Uhr
Obstbaumschnittkurs

Krefelder Umweltzentrum, Talring 45
 Anmeldung VHS Krefeld, Telefon 02151 36602664

So., 4.3., 11 Uhr
Bäume und Sträucher im Vorfrühling
 Krefeld-Hüls, Parkplatz am Sportplatz/Hölschendyk; G. Heckmanns BSKW, Kosten: 5 Euro, Anmeldung unter: 0175 2331066

NABU-Naturschutzhof Nettetal

Do., 4.1., 9 bis 13 Uhr
Vierjahreszeitenwanderung, Teil 1 Winter
 Nettetal-Lobberich, Parkplatz an der Breyeller Straße/Fenland-Ring, südlich Windmühlenbruch gegenüber Möbel Busch; M. Heines

Sa., 10.3., 14 Uhr
Nisthilfen für Wildbienen und Co. So wird's was!
 Nettetal-Lobberich, NABU Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200
 M. Heines
 Anmeldung erforderlich unter: 02153 89374

Mo., 26.3. bis Fr., 6.4.
Osterferienprogramm
 für Kinder von 3 bis 12 Jahren
 Detailliertes Programm: www.nabu-krefeld-viersen.de

Di., 27.3., 19 Uhr
Eulen-Wanderung uhuu!
 Nettetal-Lobberich, Hein-Nicus-Straße 26
 M. Heines
 Anmeldung erforderlich unter 02153 8121

Sa., 31.3., 11 bis 14 Uhr
Neun-Kräuter- oder Gründonnerstagsuppe
 Nettetal-Lobberich,

NABU-Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200
 Kosten: 15 Euro, NABU-Mitglieder: 13 Euro inkl. Essen
 AIRA-Heilpflanzenschule G. Heckmanns, Anmeldung 0175 2331066

Biologische Station Krickenbecker Seen

Mi., 17.1., 19 Uhr
Vortrag: Die Schlangen Deutschlands
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
 N. Banowski

Rosenmontag, 12.2., 14 Uhr
Wanderung für Karnevalsmuffel
 Nettetal-Hinsbeck, Parkplatz gegenüber der Jugendherberge, Heide 1
 I. Lorenz

Sa., 10.3., 14 Uhr
Die Schwarzkehlchen sind zurück
 Brüggen, Wanderparkplatz südlich der L 373
 Brüggen-Swalmen (am Fischverkauf)
 S. Peerenboom

Mi., 14.3., 19 Uhr
Vortrag: Greifvogelbestimmung
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
 J. Schwirk

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen
 Telefon 02151 618700
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Louis Frederic Balan, Kaarst	1.1.93
Christof Denter, Krefeld	1.1.93
Ulrike Denter, Krefeld	1.1.93
Christian Gindorf, Krefeld	1.1.93
Hans Göbels, Krefeld	1.1.93
Heidi Göbels, Krefeld	1.1.93
Helga Heitkamp, Viersen	1.1.93
Jürgen Heitkamp, Viersen	1.1.93
Karl Heurs, Kranenburg	1.1.93
Hartmut Jansch, Viersen	1.1.93
Michael Jödicke, Brüggen	1.1.93
Friedhelm Lentzen, Krefeld	1.1.93
Linda Lentzen, Krefeld	1.1.93
Jule Lentzen, Krefeld	1.1.93
Brigitte Lentzen-Kokol, Krefeld	1.1.93
Marie-Luise Michels, Viersen	1.1.93
Vera Nabbefeld, Krefeld	1.1.93
Viktor Nabbefeld, Krefeld	1.1.93
Andrea Palm, Kempen	1.1.93
Ingeborg Rabe, Brüggen	1.1.93
Klaus Schriefers, Nettetal	1.1.93
Frederik Störkel, Krefeld	1.1.93
Thea Teigeler, Brüggen	1.2.93
Rolf Teigeler, Brüggen	1.2.93
Lothar Vogels, Krefeld	1.1.93
Gert Volkmann, Krefeld	1.1.93
Klaus Wäckers, Krefeld	1.1.93

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
 Blankenburgstraße 17
 46483 Wesel
 Telefon 0281 4609228
 pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
 Heideweg 15
 46562 Voerde
 Telefon 02855 850223
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
 Auf dem Mars 8
 46487 Wesel
 Telefon 02859 1228
 gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
 An de Krüpper 8
 46509 Xanten
 Telefon 02804 8264
 sc-froehlich@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
 Diersfordter Straße 2
 46499 Hamminkeln
 Mobil 0151 67505821
 j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
 Christian Chwallek (siehe unten)
 christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Manfred Anklam,
 Telefon 02852 3801,
 manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
 Edmund Rodzinski,
 Telefon 02064 32322,
 ed-rodzinski@t-online.de
 Winfried Ricken,
 Telefon 02064 98305,
 wm.ricken@gmx.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;
 Matthias Bussen,
 Telefon 02852 968963,
 bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Otto Sartorius,
 Telefon 02842 719358,
 fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
 Karl-Heinz Hartmann,
 Telefon 02841 32372,
 ioa.hartmann@arcor.de
 Arbeitseinsätze in Moers,
 Raum Schwafheimer Meer
 und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn,
 Ecke Tersteegenstraße/
 Lintforter Straße;
 Franz Reuter,
 Telefon 02845 949660,
 f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag

im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29 a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Sylvia Oelinger,
 Telefon 02844 2725,
 s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;
 Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;
 Günther Kalisch,
 Telefon 02855 7784 und
 Hermann Rissel,
 Telefon 02855 5720

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
 Peter Malzbender,
 Mobil 0157 72150372

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
 Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;
 Carsten Fröhlich,
 Telefon 02804 8264,
 sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
 Telefon 0281 4609228

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
 Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
 Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
 Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
 Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
 Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
 Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
 Telefon 0281 63393

Xanten

Sylke Döringhoff,
 Telefon 02801 9872702
 doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
 Freybergweg 9, 46483 Wesel
 Telefon 0281 1647787
 Telefax 0281 9625222
 info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
 Sparkasse am Niederrhein
 BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.
 BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
 Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 02151 652803

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon 02151 594817

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374

Grefrath:
Doris Werschmöller
Telefon 02158 409840

Schwalmtal:
Conny Keris
Telefon 02163 5753952

Viersen:
Günter Wessels
Telefon 02162 53745

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Brüggen
Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon 02153 8121

Grefrath
Rolf Brandt, Telefon 02158 6096
www.nabu-grefrath.de

Kempen
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der Thomaskirche Kempen,
Eingang Wachtendonker Straße,
nicht in den Ferien
Peter Jeske, Telefon 02152 53277
www.nabu-kempen.de

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Nettetal
Heinz Tüffers, Telefon 02153 6729

Niederkrüchten
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103 a
Sebastian Boekels, Telefon 02163 80893

Schwalmtal
Jeden ersten Freitag im Monat, 19 Uhr,
Gaststätte „Zur Schier“, Schier 4, Schwalmtal
René Klinner, Telefon 0152 25843350

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr,
Gaststätte Ravvivi, Hochstraße 21,
47918 Tönisvorst – St.-Tönis
Reimer Martens, Telefon 02151 994263

Ansprechpartner

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer, Telefon 02162 352439
Gisela Siecken, Telefon 02151 593037
Ernst Schraetz, Telefon 02151 730281

Energiepolitik
Klaus Kosmol, Telefon 02151 5321945

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz, Manuela Menn,
Viersen, Telefon 02162 3600051
Ernst Holthausen, mobil 0173 2987549

Hausbegrünung
Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Harry Abraham, Telefon 02154 1888
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Oktober bis April: im Krumm,
Hülsdonkstraße 203, 47877 Willich-Wekeln
Jack Sandrock, Telefon 02154 70279,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740
Georg Lüdecke, Telefon 02152 6567

Ornithologie
Stefani Pleines, Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz, Telefon 02151 46909

Schmetterlinge
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Handy 0176 44420728

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen im Internet unter www.nabu-krefeld-viersen.de, Rubrik NAJU

